



Alle Drei setzten sich in einen Nachen.

Der getreue Paul.

Der König von Spanien ging eines Tages auf die Jagd, aber es war kein Wild zu sehen weit und breit. Da hörte er im Walde Etwas jammern, und als er hinzukam, war es ein weinendes Knäblein. Er nahm das Kind in seinen Mantel, trug es mit sich in sein Schloß und ließ es mit seinem eigenen Sohne erziehen. Der Prinz hieß Ferdinand und das Knäblein bekam den Namen Paul. Als die Beiden achtzehn Jahre alt und stattliche Jünglinge geworden waren, wollten sie sich die Welt beschauen und gingen zu Schiffe. Sie waren aber noch nicht weit gekommen, als sie Seeräubern in die Hände fielen, welche sie gefangen nahmen und als Sklaven an den Sultan verkauften, in dessen Gärten sie nun die niedrigsten Arbeiten verrichten mußten.

Der Sultan hatte eine sehr schöne Tochter, welche alle Tage in dem Garten spazieren ging, in dem die beiden Jünglinge arbeiteten; denn derselbe lag unter ihren Fenstern. Als sie das stolze Wesen der Beiden sah und besonders Ferdinands, dachte sie, dieselben könnten nicht von geringer Herkunft sein, und fragte sie eines Tages, aus welchem Lande sie stammten. Da erzählte Ferdinand ihr Alles, und das rührte sie so sehr, daß sie die Jünglinge lieb gewann und sich oft mit ihnen unterhielt. Sie mußten ihr nun jeden Tag erzählen, und je mehr sie erzählten, um so lieber wurden sie ihr und besonders Ferdinand, bis sie endlich erkannte, daß er ihr lieber sei, als Vater